

daß sie sich photographieren und ihre Köpfe mit dem Raupenhelm, d. h. den Kopf ihres photographischen Konterfeis, dessen Gesicht schön rot ausgemalt war, auf ein Soldatenbild Neben ließen. Derartige Soldatenbilder wurden von einer Berliner Firma für alle Regimenter in den Farben derselben geliefert.

Wenn es gelungen sein wird, was ja jedenfalls in Kürze zu erhoffen ist, die Photographien in natürlichen Farben in jeder Größe und Auflage schnell und billig herzustellen, werden wir im Kunsthandel und im Zeitschriftenwesen eine große Revolution erleben. Vor einigen zwanzig Jahren hatte man gelegentlich Schwierigkeiten, eine bemalte Photographie zu beschaffen. So sollte in einer meiner früheren Stellungen einmal eine große Photographie des Schlachtenbildes eines bekannten Malers in Farben geliefert werden. Der Verlag hatte zufällig keine kolorierten Exemplare und verbot uns, als wir ihn wiederholt drängten, Exemplare kolorieren zu lassen. Angenommen, aber nicht zugegeben, daß das Verbot des Kolorierens durch uns sein Recht gewesen sein mag, so war es doch unsre Pflicht, den Auftrag unsres Kunden auszuführen, der wirklich nicht begriffen hätte, wenn wir uns einfach mit der Nichtlieferung oder Weigerung des Verlegers zufriedengegeben und unsre Leistungsunfähigkeit damit entschuldigt hätten. Leider haben viele Lieferanten kein rechtes Verständnis für die Schwierigkeiten, mit denen der Kunstfortimenter manchmal zu kämpfen hat.

Durch Zufall lernte ich vor einigen zwanzig Jahren den Onkel eines Kollegen kennen; dieser Onkel war längere Zeit in Amerika gewesen, hatte dort alle möglichen Berufe ausgeübt, sich aber schließlich ein ganz nettes Vermögen verdient. Nach Deutschland zurückgekehrt, arbeitete er mit seinem Kapital und ging schließlich unter die Kunstverleger. Zu einem noch unter dem alten Regime gefeierten Jubiläum ließ er, der weder Buchhändler noch Kunsthändler war, ein Tableau mit Porträts in verschiedenen Formaten herstellen und machte damit ein sehr lohnendes Geschäft. An dem ganzen Unternehmen war nichts neu, nicht einmal die Vertriebsmethode, aber es wurde echt amerikanisch großzügig durchgeführt. Als dieser Kunstverleger den in Deutschland erfolgreichen Versuch kurz darauf bei einem englischen Jubiläum in London wiederholte, hatte er nur einen äußerst mäßigen Erfolg.

Es führen also verschiedene Wege zum Kunsthandel, wenn sich auch heute dem Betrieb desselben, vom Kapital ganz abgesehen, verschiedene Schwierigkeiten entgegenstellen. Ich möchte hier nur eine nennen: Es fehlt an einer Bibliographie. Wenn sich ein Sortiment nicht einen Zettelkatalog nach dem Neuigkeitenverzeichnis des Börsenblattes anlegt, ist er übel dran, zumal auch dieses Verzeichnis nicht vollständig ist. Er kann nicht wie bei einem Buch die Hinrichsschen Verzeichnisse hernehmen und darin finden, was er sucht. Aber diesem Mangel wird für die Zukunft hoffentlich demnächst in bester Weise abgeholfen werden. Andererseits gestattet der Kunsthandel eine fast schrankenlose Ausdehnung. Besonders an Orten mit großem Fremdenverkehr kann man in einzelnen Handlungen außer den eigentlichen Artikeln des Kunsthandels, wie Gemälden, Handzeichnungen, Bildern aller möglichen Reproduktionstechniken, Bilderrahmen, Vorlagen, Farben, Zeichen- und Malgeräten, photographischen Apparaten usw., noch allerlei Gegenstände antreffen, die mit dem regulären Kunsthandel erst in zweiter Linie oder gar nichts zu tun haben. Ich nenne nur feine Papier- und Schreibwaren, Lederwaren, Fächer, Damen- und Herrenschmuck, Uhren, alte Münzen, Dekorationsgegenstände, Porzellan- und Glaswaren, Beleuchtungskörper, Teppiche, Möbel, Stahlwaren, Parfümerien, Fremdenartikel, chinesische Gongs usw., die freilich den Kunsthandel oft ganz in den Hintergrund treten lassen.

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 73. Jahrgang.

### Kleine Mitteilungen.

Besuch französischer Ärzte im Deutschen Buchhändlerhause. — Die Vereinigung französischer Ärzte, an deren Spitze Herr Etienne Bazot-Paris steht und deren Zweck die wissenschaftliche Fortbildung und Information an Universitäten und Instituten des Auslands ist, berührte auf ihrer Reise durch Deutschland, nachdem sie den medizinisch-wissenschaftlichen Instituten und Krankenhäusern der Städte Aachen, Bonn, Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Marburg Besuche abgestattet hatte, am 15. August für einen Tag auch Leipzig, um hier die medizinisch-wissenschaftlichen Einrichtungen und die Universität zu besichtigen. Bei dieser Gelegenheit statteten etwa 30 der Herren und einige Damen unter Führung des Herrn Dr. Steiner-Leipzig nachmittags auch dem Deutschen Buchgewerbehause und dem Deutschen Buchhändlerhause einen kurzen Besuch ab. Im stattlichen Heim des Börsenvereins nahmen sie den Prachtsaal und das neu ausgestattete Ausschußzimmer in Augenschein und ließen sich Erläuterungen über den Börsenverein und die Bestimmung des Gebäudes geben.

Einführung neuer Lehrbücher für höhere Lehranstalten. — Aus einer im August-Heft des »Zentralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen« abgedruckten Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums zu Cassel (vom 28. Mai d. J.) an die Direktoren der höheren Schulen sei hier folgendes mitgeteilt:

»Im übrigen bemerken wir, daß wir künftighin, um mancherlei Unzuträglichkeiten vorzubeugen, solche neuen Unterrichtswerke, die eine ganze Reihe von Bänden umfassen und sich auf verschiedene Klassenstufen verteilen — z. B. Geschichts- und deutsche Lesebücher — in der Regel erst dann dem Herrn Unterrichtsminister zur Einführung empfehlen werden, wenn sie völlig abgeschlossen vorliegen und dadurch eine das ganze Werk in Betracht ziehende Beurteilung zulassen. Anträge, die dieser Bedingung nicht entsprechen, wollen die Herren Direktoren fortan nicht mehr bei uns stellen.«

Deutscher Zolltarif. — Das »Nachrichtenblatt für die Zollstellen« enthält in seiner neuesten Nummer (9) folgende Auskunft über Plakate, die nach Tarifnummer 670 einen Zollsatz von 30 M für einen Doppelzentner unterliegen. Unter Plakate sind zu verstehen:

Durch Druckverfahren hergestellte mehrfarbige Anklündigungstafeln aus Papier, die am oberen und untern Rande mit schmalen Eisenblechstreifen eingefasst sind. Der obere Blechstreifen dient zum Aufhängen, der untere zur Verhinderung des Aufrollens der Anklündigungstafeln. (W. V. Stichwort »Anklündigungstafeln« Ziffer 1 d und Stichwort »Papier« und Pappwaren« Ziffer 8 a 1.) Herstellungsland: Vereinigte Staaten von Amerika. [Berlin, 5. 6. 06.]

Volksbildungsbestrebungen. — Die Volkskunst und ihre praktische Ausgestaltung bilden den Hauptgegenstand der Verhandlungen auf der diesjährigen Generalversammlung der deutschen Bildungsvereine vom 29. September bis 1. Oktober in Nürnberg. Im Zusammenhang damit stehen die Vorträge über Kunstabende und ihre praktische Ausgestaltung von Dr. Alfred Koeppen-Berlin, über Kunst und Volkserziehung von Universitätsprofessor Dr. Sieger-München, über das freie Bildungswesen und die Frau des Volks von Frau Helene Forster-Nürnberg, über das freiwillige Bildungswesen in Süddeutschland von Hauptprediger Gr. Beyer-Nürnberg und über das freiwillige Bildungswesen in Norddeutschland von Dr. Viktor Pohlmeier-Berlin.

Ibsens Briefe. — Die von Georg Brandes besorgte Herausgabe der Briefe, die Henrik Ibsen an eine junge Wienerin gerichtet hat, mit der er den Sommer 1889 in Gossensfuß verbrachte, wird in nordischen und deutschen Blättern vielfach abfällig besprochen, wie wir in Nr. 188 bereits mitteilten. Das »Tatt- und Schicklichkeitsgefühl« wird für verlegt erachtet, Ibsens Familie müsse sich tief gekränkt fühlen, Brandes solle zur Rechenschaft gezogen werden u. u. Zu dieser Polemik schreibt Hans Liebstoedl im Wiener Extrablatt: »Was wir lesen, ist die Geschichte eines Traumes, eines Traumes, den einer der größten und mächtigsten Dichter aller Zeiten geträumt hat. Und dieser Traum